



FRIEDENSKLIMA!

17 ZIELE FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN

**BEGLEITBROSCHÜRE ZUR AUSSTELLUNG
BUNDESGARTENSCHAU 2023 MANNHEIM**

Herausgeber:

Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V., Mannheim
Ausstellung vom 14. April - 08. Oktober 2023 auf dem Gelände der Bundesgartenschau Mannheim

Weitere Informationen zum Rahmenprogramm:
www.frieden-mannheim.de/buga23

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	4
Grußworte.....	7
Ein Wort zum Ort - und seiner Geschichte.....	16
Überblick: die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele.....	20
Inhalte der Ausstellung.....	22
Aktivierende Elemente der Ausstellung	54
Danksagung.....	56
Impressum.....	57



Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V.



„ES GIBT KEINEN WEG ZUM FRIEDEN, FRIEDEN IST DER WEG!“

Gandhi

Warum steht die „Friedensklima“- Ausstellung auf der Bundesgartenschau?

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs – Sustainable Development Goals) zeigen auf, wie die dringlichsten Aufgaben der Menschheit bis 2030 angepackt und umgesetzt werden können. „Wir laden Sie ein, ein besonderes Augenmerk auf den Zusammenhang von „Frieden“ und „Klima“ zu richten. Auf Säulen, Stelen und Würfeln, in Spielen und Mitmachaktionen wird deutlich, dass Frieden ein gesellschaftliches Klima braucht, das auf Gewaltfreiheit und Gerechtigkeit ausgerichtet ist. Die Klima-Erhitzung verschärft jedoch gerade Konflikte um Ressourcen und Lebensraum, Migration und demokratische Teilhabe.“

Deshalb konzentriert sich der Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V. auf das Ziel 16 der SDGs. Wenn dieses Ziel ernst genommen und umgesetzt wird, können auch die anderen 16 Ziele erreicht werden.

Militär zerstört die Umwelt – Frieden und Abrüstung lassen sich nicht errüsten!

Das SDG 16 ist bemerkenswert, weil es über die üblichen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Soziales, Wirtschaft und Umwelt) hinausweist und sie um die

Aspekte des Friedens und der Rechtsstaatlichkeit ergänzt. Panzer, Kriegsschiffe und Militärflugzeuge, Kasernen und andere militärischen Anlagen verbrauchen Unmengen von Energie und Rohstoffen bereits bei der Herstellung und der Nutzung im Übungsbetrieb. Der CO₂-Ausstoß z.B. durch militärische Fahr- und Flugzeuge ist riesig: Eine Tornado-Flugstunde bläst so viel CO₂ in die Umwelt wie ein Mensch in Deutschland durchschnittlich in einem ganzen Jahr erzeugt. Die Umweltzerstörung in den Kriegen dieser Welt ist erst recht gigantisch. Durch Krieg verlieren Menschen ihre Heimat, sind auf der Flucht – alle sozialen Errungenschaften gehen verloren. Aufgrund militärischer Konflikte und Kriege werden immense finanzielle Ressourcen gebunden, die im Bereich Klimaschutz, Gesundheit und Bildung dringend benötigt werden.

„Den Frieden kauft man nie zu teuer, denn er bringt dem, der ihn kauft, großen Nutzen.“

Martin Luther, Reformator (1483-1546)

Die Erderhitzung wiederum wird Ursache von Flucht und Vertreibung, innerstaatlicher und internationaler Konflikte: die Unbewohnbarkeit ganzer Landstriche als Folge der Klimaveränderung, Konflikte um knapper werdende Ressourcen wie zum Beispiel sauberes Trinkwasser oder den Zugang zu Energie stellen eine ernsthafte Bedrohung des Friedens dar. Trotz dieser gravierenden Auswirkungen auf das Leben zukünftiger Generationen wird den Nachhaltigkeitszielen in der Mitte unserer

Gesellschaft nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet. Um das zu ändern, stehen wir hier auf der Bundesgartenschau.



Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

„Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.“

Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne Frieden nichts.

Willy Brandt, 3.11.1981 in Bonn

Die vorliegende Broschüre basiert auf der Dokumentation der Ausstellung, wie sie von Martina Heise und Frieder Fahrbach (Friedensregion Bodensee) für die



Landesgartenschau in Lindau erstellt wurde, ohne dies immer als Zitat auszuweisen. Das bedeutet auch, das wir als Förderverein mit dem Inhalt übereinstimmen. Zur Bundesgartenschau 2023 wurden Texte auf den Stelen und in dieser Broschüre der regionalen Gegebenheit angepasst. Dieses Projekt entstand in Teamarbeit. Jede/r der aktiven Mitglieder des Fördervereins brachte sich unterschiedlich ein, mit individuellen Kompetenzen, Zeitaufwand und Qualitäten. Wir verzichten deshalb auf eine individuelle Namensnennung. Die Ausstellung ist während den Öffnungszeiten der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim an unserem Standort auf „Spinelli“ vom 14. April bis zum 08. Oktober

zu erleben. Während unserer Anwesenheit am Stand bieten wir mit unseren Kooperationspartnern u.a. Führungen, Diskussionsrunden und ein Kinderprogramm an. Zusätzlich laden wir zu Vorträgen im Campus (Bildungsprogramm der Bundesgartenschau) ein, die im Gesamtprogramm ausgewiesen sind. Außerhalb der Öffnungszeiten der Gartenschau finden zu wichtigen Themen auch Abendveranstaltungen statt. Wir bitten um freundliche Beachtung unseres Jahresprogrammes.

www.frieden-mannheim.de/buga23

GRUSSWORT

Grußwort zur Bundesgartenschau 2023 Mannheim – Ausstellung FRIEDENSKLIMA!

Der Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V. nutzt die besondere Gelegenheit, mit der Ausstellung FRIEDENSKLIMA! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden über sechs Monate hinweg die Zusammenhänge zwischen den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und dem Thema Frieden einem breiten bundesweiten Publikum im Rahmen der Bundesgartenschau nahe zu bringen.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 wurden 2015 von allen 193 Mitgliedsstaaten der UN beschlossen. Sie geben ein klares Programm vor, was nötig ist, um die Zukunft der Menschheit zu sichern.

Bisher ist wenig davon wirksam umgesetzt: Klimaerwärmung und ökologische

Zerstörung nehmen zu, globale Gerechtigkeit ist weit entfernt, die Spaltung zwischen Arm und Reich geht weiter und die massiven Belastungen durch das Militär werden bislang in Klimabilanzen völlig ausgeklammert.

Nichts ist angesichts der weltweiten vielfältigen Krisen wichtiger, als Menschen und Organisationen bewusst zu machen, dass wir nur unter friedlichen Bedingungen (Ziel 16) und in internationaler Kooperation (Ziel 17) eine echte Chance haben, die Klimakrise und ihre enorme Umweltzerstörung zu begrenzen. Jede*r Einzelne und alle gesellschaftlichen Akteure gemeinsam sind aufgerufen, entschieden und konsequent nachhaltig zu handeln.

Wir – die Friedensregion Bodensee e.V., die Friedensräume Lindau und die Lokale Agenda 21 Lindau als Entwickler dieser Ausstellung – wünschen dem Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V. Mannheim Erfolg und viele interessierte Besucher!

**Martina Heise und Frieder Fahrbach
(Friedensregion Bodensee e.V.)**



Liebe Gäste der Bundesgartenschau 2023,

sicher fragen sich auch viele von Ihnen: Wie können wir als internationale Gemeinschaft ein „Friedensklima“ auf unserer Erde schaffen? Eins, das hält und auch Krisen übersteht? Wie können wir allen Menschen weltweit „Beste Aussichten“ und gute Zukunftsperspektiven bieten?

Die Antwort darauf gibt die Agenda 2030 der Vereinten Nationen. 2015 haben 193 Staaten sie beschlossen, um allen Menschen ein Leben in Würde und Frieden auf einem gesunden Planeten zu ermöglichen. Die Agenda enthält 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Mit ihnen geht die internationale Gemeinschaft die drängendsten Herausforderungen der Menschheit an: Armut, Hunger, Ungleichheit, Konflikte, Umweltzerstörung und Klimawandel. Das Leitprinzip der Agenda 2030 ist „niemanden zurücklassen“: Alle Menschen sollen die Chance auf ein gutes Leben haben, auch die kommenden Generationen.

Dieses Jahr befindet sich die internationale Gemeinschaft auf halber Strecke zur Zielmarke der Agenda 2030. Seit 2015 wurde bereits einiges erreicht: so hat sich die Anzahl der Länder mit lokalen Strategien zur Katastrophenvorsorge zwischen 2015 und 2021 fast verdoppelt. Und der Anteil der Menschen, die Zugang zum Internet haben,

ist auf 63 % gestiegen. Insgesamt ist die Halbzeitbilanz jedoch eher ernüchternd: Wenn wir als Weltgemeinschaft im gleichen Tempo weitermachen, erreichen wir die Ziele nicht mehr. Seit einigen Jahren stagnieren die Entwicklungsfortschritte in mehreren Bereichen. Und in einigen gab es sogar Rückschritte zu verzeichnen: etwa bei den Gesundheitszielen und beim Kampf gegen den Hunger.

Gründe hierfür sind unter anderem der fortschreitende Klimawandel und Biodiversitätsverlust, Kriege und Konflikte, und die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. In Folge haben Armut und Ungleichheit weltweit wieder zugenommen. Insbesondere die Gesellschaften des Globalen Südens wurden zurückgeworfen. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat die Situation zusätzlich weiter verschärft. Lieferengpässe und steigende Preise für Nahrungsmittel, Dünger und Energie gefährden die Versorgungslage, die Stabilität und das „Friedensklima“ in vielen Ländern weltweit.

Wir benötigen daher dringend eine Trendwende! Die internationale Gemeinschaft muss ihre Anstrengungen verstärken und die Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung schnell wieder auf Kurs bringen. Die Bundesregierung leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Sie setzt sich dafür ein, nachhaltige Entwicklung in Deutschland, Europa und weltweit voranzubringen.

Die Entwicklungspolitik spielt dabei eine große Rolle. Mein Ziel ist es, die Menschen im Globalen Süden so zu stärken, dass sie

Krisen gut überstehen können, und der Entstehung neuer Krisen bestmöglich vorzubeugen. Im Kern geht es darum, die menschliche Sicherheit zu verbessern und so ein dauerhaftes „Friedensklima“ zu schaffen. Dazu braucht es strukturelle Veränderungen, sowohl in unseren Partnerländern als auch auf internationaler Ebene. Genau hier setzt meine Entwicklungspolitik an.

So habe ich zum Beispiel das Bündnis für Globale Ernährungssicherheit gestartet, um die akute Ernährungskrise zu bewältigen und die globale Ernährungssicherheit langfristig zu verbessern. Es bündelt und mobilisiert internationale Expertise und Ressourcen im Kampf gegen den Hunger, damit bedürftige Menschen in Entwicklungsländern schneller Unterstützung erhalten. So können sie eine klima-angepasste und nachhaltige Landwirtschaft betreiben, die ihre Erträge und ihr Einkommen steigert. Das ist wichtig, denn Hunger und Armut sind Treiber von Konflikten und Kriegen.

Das Bundesentwicklungsministerium unterstützt zudem Partnerländer weltweit dabei, ihre Energieversorgung auszubauen und auf erneuerbare Energien umzustellen. Das reduziert ihre Abhängigkeit, unterstützt ihre wirtschaftliche Entwicklung, schafft neue Arbeitsplätze und schützt das Klima. Dabei ist mir wichtig, dass der Umbau hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sozial-gerecht gestaltet wird. Finanzielle Unterstützung sowie Bildungs- und alternative Beschäftigungsangebote bieten den Menschen und ihren Familien eine Zukunftsperspektive. Gleichzeitig fördern

wir den Auf- und Ausbau sozialer Sicherungssysteme, um Menschen in Krisensituationen davor zu bewahren, in Armut zu fallen.

Um ein weltweites „Friedensklima“ zu schaffen setze ich mich zudem dafür ein, den globalen Klimaschutz weiter voranzubringen, die Biodiversität und Lebensgrundlagen der Menschheit zu erhalten und arme Länder bei der Anpassung an den Klimawandel zu unterstützen. Im Rahmen meiner feministischen Entwicklungspolitik sollen außerdem zukünftig 93 Prozent aller Vorhaben zur Geschlechtergerechtigkeit beitragen. Denn nachhaltige Entwicklung und Frieden sind nur möglich, wenn Mädchen und Frauen gleiche Rechte, einen gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen und Mitsprache bei politischen Entscheidungen haben!

Als Weltgemeinschaft haben wir eine gemeinsame Verantwortung dafür, die Agenda 2030 umzusetzen. Die 17 Ziele richten sich an alle: Staaten, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, aber auch jede und jeden Einzelnen. Ich freue mich daher sehr, dass auch die BUGA23 dazu beiträgt, ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schaffen. Die Ausstellung „Friedensklima! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“ zeigt dabei die Zusammenhänge zwischen Frieden und Nachhaltigkeit auf und liefert viele Anregungen zum Umdenken sowie Ideen zum Mitmachen.



Also: Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken! Helfen Sie mit, neuen Wind in die Segel zu bringen und die Ziele der Agenda 2030 zu erreichen! Denn die Welt braucht dringend ein gutes „Friedensklima“!

Ihre Svenja Schulze
Bundesministerin für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung



GRUSSWORT

Grußwort zur Ausstellung Friedensklima, Bundesgartenschau 2023 in Mannheim,

Bis zum 24. Februar 2022 war Frieden in Europa ganz selbstverständlich geworden. Kriege waren seit vielen Jahren Geschichte oder weit weg. Frieden war nichts, wofür man sich extra einsetzen musste. Wir hatten Frieden. Einfach Frieden. Krieg und Frieden in anderen Regionen der Welt interessierten die allermeisten wenig. Sie waren weit weg wie diese Länder und ihre Kulturen und berührten uns weit weniger. Das hat sich im Jahr 2022 komplett geändert.

Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine ist Krieg zur brutalen Realität in unserer europäischen Nachbarschaft geworden. Der Friede in Europa ist bedroht. Wir fühlen uns bedroht. Menschen verlieren ihre Familie, Freunde, Nachbarn, Kollegen, Familien werden auseinandergerissen. Krieg bedeutet unsagbares Leiden. Anfang des Jahres 2023 scheint ein Ende der Gewalt, ein Waffenstillstand in absehbarer Zeit unmöglich. Ein Weg zum Frieden ist (noch) nicht erkennbar. Hat die Prävention einer drohenden kriegerischen Auseinandersetzung erst einmal versagt, oder ignoriert eine Seite, wie Russland das Völkerrecht und führt einen imperialistischen Krieg, bricht sich Gewalt und tausendfacher Tod Bahn. Der russische Angriffskrieg und seine militärische Abwehr durch das ukrainische Volk erinnern stark an die Kriege des letzten und vorletzten Jahrhunderts.

Andere Kriege und gewalttätige Auseinandersetzungen in der Welt haben oft andere Ursachen: zur Durchsetzung von wirtschaftlichen und politischen Interessen. Außer der tötlichen Gewalt gibt es auch eine „strukturelle Gewalt“ (Johann Galtung), Verhältnisse, die friedliches Zusammenleben erschweren bis verunmöglichen: Armut, Hunger, Wohnungsnot, fehlende Wasserversorgung und unzureichende sanitäre Hygiene und Krankenversorgung – fehlende Versorgung der Bevölkerung mit dem Lebensnotwendigen. Keine Menschen- und Freiheitsrechte. Gewaltsame Unterdrückung der eigenen Bevölkerung oder von ethnischen Minderheiten durch Militär und Polizei. Hass, Fremdenhass und Intoleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Kampf um Ressourcen und die Ausbeutungsrechte.

Die Ausstellung „Friedensklima“ macht sehr deutlich, dass friedliches Zusammenleben auf unserem gemeinsamen Planeten ein Friedensklima braucht, das heißt gerechte und humane Verhältnisse und eine demokratischen, rechtsstaatliche Ordnung zur Gewährleistung von Versorgung und regeltem Miteinander. „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“, formulierte einst sehr treffend Willy Brandt. Der Gedanke muss auch andersherum gedacht werden: Ohne Menschenrechte, Demokratie, Basisversorgung menschlicher Bedürfnisse, Bildung und Aufklärung, ja ohne die Realisierung der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN wird Frieden auf Dauer nicht gelingen. Es bedarf der Friedensfähigkeit der einzelnen Menschen. Es braucht darüber hinaus die Fähigkeiten

der Völker und Staaten, Konflikte frühzeitig zu erkennen und gewaltfrei zu lösen, bevor Gewalt und Krieg als letzter Ausweg gesucht werden. Es braucht eine stabile internationale Friedensordnung und die Entwicklung friedlicher Strukturen. Dafür müssen wir uns immer wieder einsetzen. Denn Frieden ist nicht selbstverständlich. Ein Friedensklima muss entwickelt und gepflegt werden.

Mit besten Grüßen
Minister Winfried Hermann MdL



GRUSSWORT

Sehr geehrte Besucher*innen der Bundesgartenschau in Mannheim!

Sehr geehrte Leser*innen,

mit der Bundesgartenschau verbindet sich unsere Motivation, aufzuzeigen, wie zentral Frieden, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und gerechte Teilhabechancen miteinander verwoben sind. Ohne Frieden ist eine gelingende Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft nicht möglich. Das zeigen uns die katastrophalen Folgen des Überfalls Russlands nicht nur in der Ukraine selbst. Und die Folgen von Klimawandel, Verschmutzung von Boden und Wasser und das Artensterben treiben weitere militärische Konflikte und ungewollte Migration, was eine weitere Ursache für Konflikte und Gewalt setzt. Fehlende Gerechtigkeit und steigende Ungleichheit untergraben das Vertrauen in Institutionen und Mitmenschen - mit weitreichenden Folgen: die ausgelösten Spannungen entladen sich in Gewalt und die Abnahme funktionierender Demokratien erhöht die Kriegsgefahren.

Wir wollen deshalb die Nachhaltigkeitsziele der UN, unser daraus abgeleitetes Leitbild 2030, unsere Klima- und Umweltschutzvereinbarungen im Lokal Green Deal mit friedensstiftenden und friedenserhaltenden Veranstaltungen und Botschaften zusammen denken und zusammen gestalten.

Daher passt diese Ausstellung zu unserem Ziel, Mannheim und die Region auf dem Weg zur Klimaneutralität gerecht auszugestalten. Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Zugehörigkeit und Teilhabe für alle bilden das Fundament und sind zugleich Ausdruck einer friedlichen Gesellschaft. Auch deshalb nehmen wir die UN-Kinderrechte für und in Mannheim neu in den Fokus. Gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen gestalten wir auf der Bundesgartenschau den Kinder- und Jugendgipfel. Hier wird ganz sicher ebenfalls eine von Frieden und Verlässlichkeit geprägte Lebenswelt für Kinder Thema sein, die einen gerechten Übergang, die Just Transition in der Transformation, in den Mittelpunkt rückt. Das bedeutet, dass wir die Qualität unserer Maßnahmen und Vereinbarungen auf dem Weg zum gemeinsamen Ziel der friedvollen Klimaneutralität durch immer neue Anläufe und auch Experimente erhalten und vorantreiben. Neue Erkenntnisse und Erfahrungen sehe wir als Chancen, als Motor zur Innovation und Veränderung.

Diese Haltung der Mannheimer*innen findet nunmehr gebührende Beachtung, indem die Mannheimer Bundesgartenschau den Blick und alle anderen Sinne anregen wird und neue Fenster der Wahrnehmung und Erfahrung öffnen wird.

Ebenso wird die Bundesgartenschau weit über ihre Ausstellungsdauer hinaus die Lebens- und Aufenthaltsqualität durch verbesserte Luft- und Wasserqualität, durch einen neu inspirierten Umgang mit Ressourcen, durch mutige Nach-Nutzungs-

modelle, durch den Anbau und Verbrauch regionaler und saisonaler Lebensmittel und anhand vieler weiterer Aspekte nachhaltig verändern.

Ich wünsche Ihnen allen spannende Erlebnisse, erholsame und auch ruhige Momente beim Besuch der Bundesgartenschau und der Ausstellung FRIEDENSKLIMA!

Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister der Stadt Mannheim



GRUSSWORT

Liebe Leser*innen und Besucher*innen!

Frieden hat man nicht, Frieden muss man machen. Die Präambel des Grundgesetzes verpflichtet uns, dies zu wollen. Mit der Charta der Vereinten Nationen ist Frieden als eine grundlegende Norm im Völkerrecht und als eine Gegenwartsaufgabe festgelegt worden, die dauerhaft bewältigt werden muss. Wie diese Aufgabe bestmöglich erfüllt werden kann und welche Aspekte – über den Verzicht auf militärische Gewalt hinaus – beachtet werden müssen, ist Gegenstand in einem weltweit geführten Diskurs. An ihm sind heute nicht nur staatliche, sondern auch gesellschaftliche Akteure wie Religionsgemeinschaften, Unternehmen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Wissenschaftler*innen und Friedensbewegungen beteiligt. Die Vielfalt der Interessen führt zu Erweiterungen von Perspektiven und Themen. So sind gerechte Beziehungen zwischen den Geschlechtern und die Wertschätzung von Frauen für die Friedensentwicklung erst im Jahr 2000 mit der Resolution des UN-Sicherheitsrates als relevant anerkannt worden. Eine bedürfnisorientierte ökonomische, soziale und ökologische Transformation ist erst im Jahr 2015 in das Rahmenkonzept der Agenda 2030 eingefügt worden. Fünf friedenslogische Prinzipien bieten heute einen Kompass, damit die 17 Teilziele einander nicht blockieren, sondern einander ergänzen: Gewaltprävention, Konflikttransformation, die Entscheidung für dialogverträgliche Mittel, die an Friedensnormen orientierte Entwicklung

von Interessen sowie eine fehlerfreundliche Kommunikation über Schwachstellen in der Friedensarbeit.

Jede und jeder kann daran mitwirken. Wenn Menschen über Friedensentwicklung miteinander sprechen, wenn sie erfahren, dass dieses Thema auch andere bewegt, wenn sie um die Mittel friedlicher Konfliktbearbeitung wissen und Erfahrungen austauschen, ermutigen sie einander, ihre jeweils eigene Praxis zu überdenken und konkrete Schritte zu gehen. So bietet Ihnen diese Ausstellung viele Anregungen, miteinander ins Gespräch darüber zu kommen, was Frieden für Sie bedeutet, wie konkrete Probleme des Friedens gelöst werden können und wie Sie selbst dazu beitragen können, dass Gewalt abnimmt, Konflikte um Nahrung, Bildung, Land oder Konsum partnerschaftlich bearbeitet werden, und die notwendigen Strukturen entstehen, mit denen das Gelingen kann. Auf Sie alle kommt es an, damit der Ort dieser Ausstellung zu einem lebendigen Friedensforum wird.

Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach
Friedensforscherin
Autorin von „Friedenslogik verstehen“,
2023



GRUSSWORT

Ökologie des Friedens

Eine Bundesgartenschau ist ein Anlass, über die Ökologie unseres Planeten nachzudenken. Hier soll ein friedensökologischer Ansatz als Fokus der Betrachtung gewählt werden.

Oft wird der Zusammenhang zwischen militärischen Aktivitäten in Kriegszeiten, aber auch in Friedenszeiten, und der Zerstörung von natürlicher (Mit)welt ausgeblendet. Im Vordergrund der Kritik an Kriegen stehen zumeist das hierdurch verursachte menschliche Leid und die Zerstörung gesellschaftlicher Infrastruktur. Dies ist sicherlich schon problematisch und schrecklich genug. Doch auch die Natur leidet in vielerlei Hinsicht durch militärische Aktivitäten.

Bereits in Friedenszeiten sind Armeen durch ihre Logistik, ihre Transporte, ihre Manöver und Routineflüge hochgradige CO₂-Emittenten. Doch in Kriegszeiten potenziert sich dies in extremer Weise.

Beispiele hierfür sind u.a. der Vietnam-Krieg, wo Millionen Liter Herbizide („Agent Orange“) zur Entlaubung des vietnamesischen Regenwalds versprüht wurden und das darin enthaltene Dioxin bis heute die Landschaft verseucht und für Krebserkrankungen sorgt. Es wurden über 2000 Atomwaffentests mit der Sprengkraft von 29.000 Hiroshima-Bomben durchgeführt. Die dadurch freigesetzte

radioaktive Verstrahlung und Verseuchung sorgte für Millionen Krebstote. Hieran waren prioritär die USA und die damalige UdSSR beteiligt.

Brennende Ölquellen im Zuge militärischer Auseinandersetzungen im arabischen Raum, zum Beispiel im Irak-Krieg, führten zu einer massiven CO₂-Verschmutzung der Biosphäre.

Auch die unter anderem im ehemaligen Jugoslawien von der NATO verwendete Uran-Munition vergiftete die Umwelt und führte dort zu radioaktiv verstrahlten Gebieten. Radioaktive Munition wurde ebenfalls in Syrien eingesetzt, insbesondere für Panzer brechende Angriffswaffen. Der russische Angriff auf die Ukraine betrifft auch die dort arbeitenden Atomkraftwerke, die z.T. beschossen werden und deren Kühlsysteme gefährdet sind. Aber vor allem: Ein nuklearer Angriff der Russischen Föderation im Falle einer drohenden Niederlage ist nicht auszuschließen. Wer dies verharmlost, handelt verantwortungslos.

Daher haben wir als Initiatoren in unserem aktuellen ‚Appell für den Frieden‘ zur Begründung einen friedensökologischen Ansatz gewählt, der die nukleare Gefahr fokussiert:

„Die weltweiten Kriege und die ständig beschleunigte Hochrüstung stehen der Bewältigung der ökologischen Krise entgegen.“

Die Arsenale der Atommächte und die über 400 Nuklearreaktoren weltweit sowie die ökologischen Kipp-Punkte der Klima- und anderer ökologischer Katastrophen sowie



die internationale Rivalität sind eine ständig zunehmende Gefahr für die Zukunft der Menschheit.

Eine Zukunft der Menschheit wird es nur geben, wenn diese eine friedliche wird. Hierbei geht es sowohl um innergesellschaftlichen und zwischenstaatlichen Frieden als auch um den Frieden mit der Natur. Dies erfordert eine internationale Kooperation statt Rivalität und Feindschaft. Welch ein Wahnsinn ist die Vergeudung jährlich von Billionen Dollar für die weltweite Aufrüstung und für immer gefährlichere Waffensysteme, anstatt dieses Geld in die Bekämpfung des Welthungers sowie der Klimakrise und für den Erhalt der Natur zu investieren!

Ich wünsche der Bundesgartenschau 2023 viel Erfolg und dass auch viele Besucher*innen über diese Zusammenhänge nachdenken (und vielleicht auch nachdenklich werden).

Beste Grüße
Klaus Moegling
Professor für Politikdidaktik, Uni Kassel



EIN WORT ZUM ORT – UND SEINER GESCHICHTE

Die Friedensklima-Ausstellung wird in diesem Jahr an einem besonderen Ort stehen, der zunächst durch seine Militärgeschichte geprägt ist und dann doch noch ein gutes Ende gefunden hat. Im 2. Weltkrieg noch eine Pionier-Kaserne der Wehrmacht, wurde diese nach Ende des Krieges von der US-Army genutzt: ein Fuhrpark mit Panzern, weiteren Militärfahrzeugen und Ausrüstung für eine komplette Kampfbrigade von ca. 4000 Mann wurde hier vorgehalten, daneben auch Ersatzteillager und Munitionsdepot, dazu Hallen für Reparatur- und Wartungsarbeiten an Militärfahrzeugen der US-Army in Europa.

Ungewöhnlich: die Amerikaner gaben der Kaserne den Namen „Spinelli-Barracks“, benannt nicht nach einem General, sondern nach einem einfachen Sanitätssoldaten. Der 22-jährige Dominic Spinelli verlor an einem der letzten Kriegstage in der Nähe von Heilbronn sein Leben in einem Krieg, in den er geschickt wurde, weil es dem deutschen Widerstand nicht gelungen war, das Land von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu befreien.

Nach jahrzehntelangem Engagement friedensbewegter Menschen in Mannheim begann mit dem Jahr 2014 endlich die Konversion des „Spinelli-Geländes“, die Transformation von der militärischen in eine zivile Nutzung. Neben einer Randbebauung mit Wohnungen wird der größte Teil der

ehemaligen Kaserne nun Teil der Bundesgartenschau und anschließend öffentlicher Erholungspark, wird damit dem Militär entrissen und den Menschen zurückgegeben. Als Teil der Mannheimer Friedensbewegung freuen wir uns besonders über dieses gelungene Beispiel der Umwandlung und präsentieren hier gerne die Ausstellung „Friedensklima“.

Sprechen Sie uns an!
(Kontakt auf Seite 57)

Spinelli – gestern Militärgelände, heute Bundesgartenschau

BUGA-Fläche ist auf den Konversionsflächen der Spinelli - neue Chancen für die Stadtentwicklung



Der Pacemakers-Radmarathon führt am 05.08.2023 über das Spinelli-Gelände der BUGA23



ÜBERBLICK: DIE 17 UN-NACHHALTIGKEITSZIELE



Zusammengefasst in 4 Gruppen:

People, Planet, Prosperity und Peace (die 4 P's)

PEOPLE | MENSCHEN

- ZIEL 1** ARMUT BEENDEN
- ZIEL 2** KEIN HUNGER
- ZIEL 3** GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
- ZIEL 4** HOCHWERTIGE BILDUNG
- ZIEL 5** GLEICHSTELLUNG
- ZIEL 17** GLOBALE PARTNERSCHAFTEN

PLANET

- ZIEL 7** BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
- ZIEL 11** NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
- ZIEL 13** MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
- ZIEL 14** LEBEN UNTER WASSER
- ZIEL 15** LEBEN AN LAND

PROSPERITY | WOHLSTAND

- ZIEL 6** KEIN LEBEN OHNE WASSER
- ZIEL 8** MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT
- ZIEL 9** INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
- ZIEL 10** UNGLEICHHEITEN VERRINGERN
- ZIEL 12** NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSWEISEN

PEACE | FRIEDEN

- ZIEL 16** FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Umgesetzt auf 5 Säulen
mit 2m bzw. 3m Höhe und 4 Würfeln
mit 1m Höhe und 1x1m Grundfläche
mit insgesamt 40 Flächen.

Säulenstruktur:

- Beschreibung des Ziels
- QR Codes zur weiteren Information
- wer ist davon betroffen?
- was gibt es bereits hier?
- was kann ich tun?

DIE 17 NACHHALTIGKEITSZIELE

Sustainable Development Goals (SDGs) – Gemeinsam den Wandel gestalten

Mit der im Jahr 2015 verabschiedeten Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft unter dem Dach der Vereinten Nationen zu 17 globalen Zielen für eine bessere Zukunft verpflichtet. Leitbild der Agenda 2030 ist es, weltweit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Die deutsche Bundesregierung spricht seitdem vom



Weltzukunftsvertrag, mit dem sie Nachhaltigkeit in allen Politikbereichen verankern will. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung BMZ bekräftigte 2017: „Für Deutschland dient die Agenda 2030 als Kompass – nicht nur für die Entwicklungspolitik, sondern für alle Politikfelder. Ziel ist es, eine Kultur der Nachhaltigkeit zu schaffen, in der alle bewusst konsumieren und Teil des Veränderungsprozesses sind.“

Staat, Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt müssen zu diesem Wandel beitragen.“

Damit soll eine globale Klimakatastrophe verhindert und die Erderwärmung auf 1,5 °C begrenzt werden. Dabei unterstreicht die Agenda 2030 die gemeinsame Verantwortung aller Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft – und jedes einzelnen Menschen.

Die Klimakrise bedroht den Frieden – und ohne Frieden ist kein Klimaschutz möglich. Klimaschutz verlangt eine extreme Reduzierung der Nutzung von fossilen Energieträgern. Materieller Wohlstand und

militärische Rüstung verschlingen immense Ressourcen, die selbst durch das sogenannte „grüne Wachstum“ nicht verfügbar sind. Gerechtigkeit und Solidarität setzen voraus, dass die Umweltbelastung verursachenden Länder des globalen Nordens ihre Lasten nicht dem globalen Süden aufbürden.

Die zehn Prozent der

reichsten Haushalte weltweit verursachen 45 Prozent der gesamten Treibhausgas-Emissionen – die Armeen dieser Welt weitere sechs Prozent. Wohlstandsentwicklung darf daher nicht nur materiell verstanden werden – unser bisheriges Wachstumsverständnis braucht dringend einen sozialen, ökonomischen und ökologischen Wandel und darf in Zukunft nicht mehr auf militärischer Absicherung beruhen.

FRIEDENS- KLIMA!

17 ZIELE

FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN

10

„Armut ist nicht von Gott geschaffen worden, sie ist Menschenwerk. Wir können die Armut nur beseitigen, wenn wir bereit sind zu teilen.“

Mutter Teresa, Friedensnobelpreisträgerin 1997



Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de

PEOPLE | MENSCHEN

ZIEL 1: ARMUT BEENDEN

In allen ihren Formen und überall



Noch immer lebt beinahe die Hälfte aller Menschen in Armut. Für Millionen bedeutet das ein Leben mit 1,50 € pro Tag. Auch in reichen Industrienationen wie Deutschland gibt es Menschen, die nur eingeschränkt am Wohlstand und sozialen Leben teilhaben können. Armut in all ihren Formen zu bekämpfen, ist ein Gebot der Gerechtigkeit und der Schlüssel, das enorme gemeinsame Potenzial der Menschheit zu nutzen. Gemeinsam können wir bis zum Jahr 2030 die extreme Armut besiegen.

1% der Weltbevölkerung besitzt 50% des Weltvermögens, das Vermögen der Reichen wächst schneller als das der Armen.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Nachbarschaftshilfen von Kirchen und Religionsgemeinschaften
- Nebenan.de (Vernetzung in der Nachbarschaft)
- Tafel e. V. (Verteilung gespendeter Lebensmittel www.tafel.de)
- Sozial-Läden für den Einkauf günstiger Lebensmittel
- Kleiderstuben (Kleidertausch oder auf Spendenbasis)
- Recyclingkaufhaus, Biotopia Arbeitsförderungsgesellschaft GmbH (www.biotopia.de)
- Die Möbelhalle
- Kommunaler Sozialpass
- Solidarisch Wohnen / Mietshäuser Syndikat
- Städtische Wohnungsbaugesellschaft (geförderte Sozialwohnungen)

WAS KÖNNEN WIR TUN?

Artikel 14, Absatz 2, Grundgesetz: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ als Maßstab allen Handelns verwirklichen, Mikrokredite vergeben, Lieferkettengesetz anwenden und verbessern und Vermögenssteuer einführen.

ZIEL 2: KEIN HUNGER

Den Hunger beenden – Ernährungs-sicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

Jeder neunte Mensch hat nicht die minimal erforderliche Nahrung zur Verfügung, 821 Mio. Menschen hungern weltweit, alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an Mangelernährung. Das Recht auf Nahrung wurde 1948 in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte völkerrechtlich verankert.

Alle Staaten und Regierungen sind verpflichtet, dieses Recht zu verwirklichen. Hunger und Mangelernährung verstoßen gegen die Menschenwürde. Sie gehören zu den Hauptursachen von Hoffnungslosigkeit und sozialen Spannungen. Gemäß Welternährungsbericht der Vereinten Nationen litten 2019 60 Mio. mehr Menschen an Hunger als vor fünf Jahren. Die Corona-Krise und die Heuschreckenplage in Ostafrika, Dürren und Überschwemmungen sowie der Krieg Russlands gegen die Ukraine haben für die Hungerleidenden zusätzliche Belastungen mit sich gebracht. Agro-Business-Konzerne kontrollieren den Handel mit Grundnahrungsmitteln.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Ökolandwirtschaft
- Fairtrade-Town, Weltladen (Fachgeschäft des Fairen Handels)
- Partnerschaftskaffee, Partnerschaftsgruppen (mit zivilgesellschaftlichen Organisationen des Globalen Südens)
- Solidarische Landwirtschaft

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Verschwendung von Lebensmitteln vermeiden
- Fleischkonsum reduzieren
- Fisch aus nachhaltigem Fischfang bevorzugen
- Regional und biologisch produzierte Lebensmittel kaufen, überschüssige Lebensmittel retten (www.foodsharing.de)
- Einkauf in Hofläden oder „Tante Emma Läden“ – Lebensmittelmonopole einschränken

„Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.“

Jean Ziegler, ehemaliger
UN-Sonderberichterstatter
für das Recht auf Nahrung



ZIEL 3: GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

Den Zugang zu guter medizinischer Versorgung, lebensrettenden Medikamenten, gesunder Ernährung, sauberem Wasser und guter Luft zu ermöglichen, ist Aufgabe der Politik.

Täglich sterben immer noch rund 16.000 Kleinkinder, viele von ihnen an Infektionskrankheiten, die heute mit wenig Geld zuverlässig heilbar oder durch Prävention sogar ganz vermeidbar sind. Weltweit leben etwa 39 Prozent der Weltbevölkerung ohne Krankenversicherung. Während wir vom örtlichen Krankenhaus, der Hausarztversorgung und einer zuverlässigen Kranken- und Pflegeversicherung profitieren, leben in Entwicklungsländern immer noch mehr als 90 Prozent der Menschen ohne für sie erreichbare und bezahlbare medizinische Versorgung. Medizinische Versorgung ist ein Grundrecht für das entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden müssen.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Umfangreiche klinische Versorgung
- Medizinische Angebote für Menschen aus allen Ländern
- Haus- und Fachärzte Versorgung
- Kranken- und Pflegeversicherung
- Bürgernahe Informationen für alle Nationalitäten
- Sport- und Bewegungsangebote, kostenlose Schwimmkurse, Arbeits- und Unfallschutz

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Bürgernahe, mehrsprachige Medizinführer zur Verfügung stellen
- Gesund ernähren (beim Selbst-Kochen und in schulischen oder betrieblichen Mensen)
- Sich vielseitig bewegen, Sport- und Fitness-Angebote für alle verfügbar machen.
- Ruhe in der Natur suchen, Straßenlärm reduzieren, Erholungsräume schaffen.

„Es ist Zeit, Gesundheitsfürsorge als Teil einer sozialen Infrastruktur zu konstituieren, die Gesundheit als ein öffentliches Gut begreift, das allen verfügbar sein muss.“

medico international



„Bildung ist die
mächtigste Waffe, um
die Welt zu verändern.“

Nelson Mandela



ZIEL 4: HOCHWERTIGE BILDUNG

Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern



Bildung ist ein Menschenrecht – sie befähigt Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle, und wirtschaftliche Situation zu verbessern. Jedes Kind hat das Recht auf eine Schulausbildung und jeder Mensch ein Anrecht darauf, seine grundlegenden Lernbedürfnisse zu befriedigen – ein Leben lang. Bildung ist der Schlüssel zu einer zukunftsfähigen Bevölkerungsentwicklung und Voraussetzung für klimafreundliches Handeln. Unser aller Zukunft ist beeinträchtigt, wenn weltweit jedes 6. Kind keine Schule besuchen kann.

WER IST BETROFFEN?

- Analphabet*innen
- von Armut und Krankheit durch geringe Bildung betroffene Menschen
- Geflüchtete
- Kinder mit Deutsch als Zweitsprache
- Opfer von Zwangsverheiratung und Kinderehen

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Ausgleich sozialer Unterschiede (BAföG)
- Inklusion (gemeinsamer Unterricht für Menschen mit und ohne Handicap)
- Volkshochschule
- „Globales Lernen“ über weltweite Zusammenhänge von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklungen
- Akademie für Ältere
- Bildungs- und Teilhabepaket

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Berufliche Förderung für sozial Benachteiligte und Geflüchtete
- Regionales Bildungsbüro
- Kleine Klassen, individuelle Förderung, Nachhilfe anbieten
- Lese- und Kinderpatenschaften
- Zugang zu Kulturveranstaltungen für alle Menschen ermöglichen
- Sprachförderung durch Musizieren und gemeinsames Singen
- Anteil der Bildungsausgaben am Bruttosozialprodukt erhöhen
- keine Rekrutierung von Minderjährigen zur Bundeswehr

ZIEL 5: GLEICHSTELLUNG

Geschlechtergleichheit – Gleichstellung von Männern, Frauen und Anderen

In vielen Ländern dieser Welt sind Frauen und Mädchen beim Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, im Beruf oder in ihrem alltäglichen Leben noch nicht gleichberechtigt. Die Mehrheit der in Armut lebenden Menschen und der größte Teil aller Analphabeten sind weiblich. Jedes Jahr sterben fast 300.000 Frauen an Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt, 94 Prozent von ihnen in Entwicklungsländern. Gewalt gegen Frauen und schädliche traditionelle Praktiken, wie zum Beispiel die Genitalverstümmelung, sind noch immer weit verbreitet.

Weltweit ist jede dritte Frau während ihres Lebens zumindest einmal von körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen. In manchen Ländern liegt der Anteil sogar bei bis zu 70 Prozent. In Kriegen werden Frauen besonders häufig Opfer sexueller Gewalt, die als Mittel der Kriegsführung eingesetzt wird. In Deutschland verdienen Frauen immer noch bis zu 21 Prozent weniger als Männer.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Amt für Chancengleichheit
- Kommunale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte
- Autonomes Frauenhaus
- Frauen Gesundheitszentrum
- Frauennotruf
- Frauen helfen Frauen e. V.
- Frauen-Nachttaxi
- Queer Festival

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Für die eigenen Rechte eintreten
- Wählen gehen
- Familienversorgung und soziale Arbeit anerkennen
- Bessere Bildung ermöglichen
- Anteil von Frauen in öffentlichen Ämtern und Führungspositionen erhöhen.



„Eine Gesellschaft, in der Mädchen und junge Frauen ihr volles intellektuelles, soziales und politisches Potenzial ausschöpfen können, ist gleichzeitig auch eine sichere, gesunde und florierende Gesellschaft.“

Julia Gillard, ehemalige
Premierministerin von Australien

„Das Prinzip der Freiheit besteht darin, alles tun zu können, was Anderen nicht schadet.“

Olympe de Gouges, Verfasserin der Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin von 1791

PEOPLE | MENSCHEN

ZIEL 17: GLOBALE PARTNERSCHAFTEN

Zur Erreichung der Ziele: faire Handelspolitik und Wissenstransfer

Die Agenda 2030 wird getragen von einer globalen Partnerschaft, die alle Akteure aus Regierungen, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und jeden und jede Einzelne in die Pflicht nimmt. Gemeinsame Verantwortung bedeutet, dass niemand zurückgelassen wird und alle für das globale Gemeinwohl je nach Leistungsfähigkeit verantwortlich sind. Das erfordert gegenseitigen Respekt, gemeinsam getragene Werte und eine gebündelte Kraftanstrengung. Entwicklung findet häufig nicht auf gleicher Ebene statt, sondern von „oben nach unten“, d.h. im Interesse der wirtschaftlich starken und Länder auf Kosten der ärmeren.

WAS GIBT ES BEI UNS?

Kommunen fördern, Vereinen und Initiativen, die nachhaltige Entwicklung und globale Verantwortung stärken. z. B.

- Heidelberger WeltHaus,
- das Globale Klassenzimmer
- Fairtrade-Town Mannheim und Heidelberg
- Eine-Welt-Zentrum Mannheim

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Entwicklungsländer werden entschuldet
- Partnerschaft mit einem Land des Globalen Südens
- Patentrechte für Medikamente aussetzen
- faire Handelsabkommen



PLANET

ZIEL 11: NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Stadt und Stadtentwicklung: Wohnen, Verkehr, Industrie und Gewerbe können in großem Maßstab dazu beitragen, Ressourcen zu schonen und Nachhaltigkeit zu gestalten, etwa durch lokales Engagement für Fairen Handel, durch flächensparende Stadtstrukturen, emissionsarme und bezahlbare Verkehrssysteme oder energieeffiziente Gebäude.

Wohnungsnot, überhöhte Mieten, Obdachlosigkeit verstärken soziale Probleme. Landflucht und mangelhafte Verkehrsinfrastruktur fördert die Entstehung von verarmten Quartieren und übergroßen, anonymen Städten.

WAS GIBT ES HIER BEI UNS IN HEIDELBERG?

- Heidelberg auf dem Weg zur klimaneutralen Kommune – bis 2050 Reduktion der CO₂ Emission um 95 Prozent
- Klimaneutrales Bauen
- Nachhaltiges Wirtschaften
- Baustoffkataster – Recycling aller Baustoffe von Häusern

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Begrünen anstatt versiegeln, keine „Steingärten“
- Naturnahes und urbanes Gärtnern
- Wandelgärten (Gemeinschaftsgärten) fördern
- verdichtetes Bauen statt neue Siedlungen und Gewerbegebiete auf der „grünen Wiese“



„Gemeinwohl gemeinsam gestalten.“

Wohngenossenschaft Quartier 4 Lindau

ZIEL 7: BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

Zugang zu Energie sichern –
bezahlbar, verlässlich und nachhaltig

Erneuerbare Energiequellen sind eine grundlegende Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Energieproduktion ohne CO₂-Ausstoß ist ein Schlüsselfaktor für den Umwelt- und Klimaschutz, aber noch immer stammt der Großteil der weltweit erzeugten Energie aus fossilen Energieträgern.

Fossile Energieträger belasten Klima, Böden und Gewässer, gefährden unsere Gesundheit, die Artenvielfalt und die Zukunft des Planeten. In Entwicklungsländern gehen die Lebensgrundlagen verloren, doch auch bei uns sind Überflutungen, Sturmschäden und Waldbrände inzwischen keine Seltenheit mehr. Wenn technologische Effizienzgewinne keine Energie- und Rohstoff-Einsparungen bringen, sondern zu einem Mehrverbrauch an anderer Stelle führen, fressen solche Rebound-Effekte den möglichen Fortschritt wieder auf. Atomkraft birgt hohe Risiken in Betrieb und Entsorgung.



WAS GIBT ES BEI UNS?

- Klimaneutrale Kommune
- Es gibt einen Klimaschutzaktionsplan mit Handlungsfeldern wie Energieeffizientes Bauen und Sanieren
- Mobilität, z. B. Ausbau von Radschnellwegen...
- Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie (Klimaschutz und Energie)
- Energieberatung - städtisches Förderprogramm
- Verwendung von Biobrennstoffen (Holzhackschnitzel)
- Bürgerenergie-Projekte / Energiegenossenschaften

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Energie sparen – Fahrrad nutzen, öffentliche Verkehrsmittel bevorzugen
- Bewusst auf Strom- und Wasserverbrauch achten, z. B. Stand-by Einstellung, Regenwasser für das Gießen sammeln
- Ökostrom verwenden
- Tempolimit befürworten
- Sonnenkollektoren auf jedes (geeignete) Dach oder versiegelte Flächen (z.B. Großparkplätze an Einkaufszentren)



„Ich will, dass ihr handelt,
als ob euer Haus brennt, denn das tut es.“

Greta Thunberg,
schwedische Schülerin und Klimaschutzaktivistin

„Kommende Generationen werden dich nicht fragen, in welcher Partei du warst. Sie werden wissen wollen, was du dagegen getan hast, als du wusstest, dass die Pole schmelzen.“

Martin Sheen, amerikanischer Schauspieler

13



Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de

PLANET

ZIEL 13: MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Den Klimawandel stoppen

Die Klimaerwärmung führt zu Extremwetterereignissen wie Wirbelstürmen, Dürren und Überschwemmungen. Die Polkappen und Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt, ganze Landstriche werden unbewohnbar, Flüsse werden unbefahrbar. Der globale Süden trägt den CO₂-Fussabdruck des industrialisierten Nordens. Die indigenen Völker nicht nur in Südamerika verlieren ihren Lebensraum. Die Umweltzerstörung durch das Militär und die weltweit immensen Rüstungsausgaben tauchen in keiner Klimabilanz auf.

„Klimaschutz ernst nehmen heißt: Wir müssen nicht nur im eigenen Land handeln, sondern vor allem unser Engagement für den globalen Klimaschutz massiv ausbauen.

Denn Klimaschutz ist eine Überlebensfrage der Menschheit.“ Dr. Gerd Müller, ehemaliger Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Kampagne: Klima sucht Schutz
- Klimaschutz- und Energie Beratungsagentur, Beratung von Bürger*innen, Kommunen, Schulen und Bildungseinrichtungen, Unternehmungen und Institutionen

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Den eigenen CO₂ Fußabdruck reduzieren
- z. B. saisonales Obst und Gemüse verwenden, Plastik vermeiden
- Umweltverträglich reisen
- Umweltverträgliche Putzmittel nutzen
- Müll vermeiden, recyceln, reparieren statt wegwerfen, Produkte reparierbar entwickeln



ZIEL 14: LEBEN UNTER WASSER

Ozeane und ihre Ressourcen erhalten

Die Ozeane leiden immer mehr unter Plastikmüll und umweltbelastenden Abwässern. Verschmutzung, Überfischung und der globale Klimawandel belasten das Ökosystem Meer und bedrohen die Lebensgrundlage vieler Menschen. Artenreiche Meeres- und Küstenlebensräume wie Mangrovenwälder, Seegraswiesen und Korallenriffe werden durch Abholzungen, zerstörerische Fischereipraktiken und andere Eingriffe massiv beeinträchtigt. Bohrrinseln, Kreuzfahrtschiffe und globaler Handelsverkehr per Schiff belasten die Ozeane zusätzlich.

Der Verlust der klimaregulierenden Funktion der Ozeane und die Überfischung der Meere bedrohen nicht nur die Artenvielfalt, sondern das gesamte Ökosystem. 3,2 Milliarden Menschen werden ihre Nahrungsgrundlage verlieren, der Meeresspiegel steigt und Küstenregionen werden überschwemmt, Plastikmüll gerät als Mikroplastik in unsere Nahrungskette, Kriegstrümmer und versenkte Munition verseuchen das Meer.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Der Wasserschutz wird nach der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ausgerichtet.
- Die Trinkwasserversorgung wird regelmäßig auf gesundheitsgefährdende Stoffe überprüft.
- Die Trinkqualität wird von der Quelle bis zum Wasserhahn garantiert.
- Überfischung der Meere verhindern, durch Begrenzung von Fischereiquoten und den Kauf nachhaltiger Fischereiprodukte

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Bio-Produkte kaufen
- Auf Plastik verzichten
- Bewusster waschen – Waschmittel dosieren, Einsatz von Weichspüler überdenken, Waschmittel umweltbewusst einkaufen (100% biologisch abbaubar)
- Textilkonsum reduzieren
(hoher Wasserverbrauch sowie Wasserverschmutzung bei der Herstellung)
- Auf Kreuzfahrten verzichten
- Fisch aus nachhaltiger und regionaler Fischerei kaufen

Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de



„Wir ersticken uns zu Tode mit dem ganzen Plastik, das wir wegwerfen. Es tötet unsere Meere. Wir nehmen es in uns auf, durch den Fisch, den wir essen.“

Kevin Bacon, amerikanischer Schauspieler



ZIEL 15: LEBEN AN LAND

Landökosysteme und Wälder erhalten

Intakte Ökosysteme sind die Grundlage für Leben auf der Erde und für eine nachhaltige Entwicklung. Sie dienen einer Vielzahl an Arten als Lebensraum, versorgen uns mit Nahrungsmitteln, liefern sauberes Wasser und saubere Luft. Sind sie gestört, führt es zu Hunger, Armut, Flucht und Umweltkatastrophen. Dies gefährdet unser Klima und bedroht unsere künftige Rohstoffversorgung. Weltweit sind durch das rasante Wachstum der Produktion von Waren und Dienstleistungen sowie die fortschreitende Industrialisierung viele Ökosysteme gefährdet.

Durch Bodenerosion und Flächenversiegelung, Abholzung der Regenwälder, Waldsterben, Verlust an Biodiversität als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen verstärken wir die Klimakrise. Durch Militäreinsätze werden ganze Landstriche verwüstet und kontaminiert. Durch Landminen bleiben auch nach dem Ende von Kriegen viele Gebiete unbewohnbar.

**WAS GIBT ES BEI UNS?**

- Ökologischer Landbau
- Nachhaltige Forstwirtschaft
- Erhalt von Grünzonen und Frischluftschneisen
- hohe Nitratbelastung in landwirtschaftlich genutzten Böden

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Dünger und Streusalz vermeiden
- Begrenzung von Bodenversiegelung und Flächenverbrauch
- Artenvielfalt schützen
- Tierschutz, Bienenweiden anlegen



„Wir haben eine besondere Verantwortung für das Ökosystem dieses Planeten. Indem wir andere Arten schützen, sichern wir unser eigenes Überleben.“

Wangari Muta Maathai, kenianische
Friedensnobelpreisträgerin





Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de

PROSPERITY | WOHLSTAND ZIEL 6: KEIN LEBEN OHNE WASSER

Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Verschmutzung der Umwelt und Klimawandel verstärken den Druck auf die globalen Wasserressourcen und die Ökosysteme der Gewässer. Damit besteht in bestimmten Regionen der Welt die Gefahr von sozialen und politischen Unruhen aufgrund von Wasserknappheit. Die sichere Versorgung mit sauberem Wasser ist Voraussetzung für ein Leben in Gesundheit und Würde. Weltweit trinken 2,1 Milliarden Menschen verunreinigtes Wasser.

4,5 Milliarden Menschen haben keine nachhaltige sanitäre Versorgung. Konflikte um Wasserressourcen lösen Krieg, Flucht und Migration aus.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Quellwasser für Haushalte
- Sauberes Trinkwasser
- Verbesserte Wasserqualität von Flüssen und Seen

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Sparsamer und bewusster Einsatz von Wasser, Trinkwasser nicht als Ware (nicht in Flaschen abgepackt als Regelversorgung)
- Nutzung von Brauchwasser
- Nutzung von Regenwasser

„Wir erreichen alle Entwicklungsziele nur, wenn wir verstehen, wie Wasser als global begrenzte Ressource mit den anderen Zielen verbunden ist.“

BORDA e. V.



„Die einzige Aufgabe eines Unternehmens von heute ist die Maximierung der Menschlichkeit, nicht die Steigerung monetärer Erträge.“

Sina Trinkwalder, Gründerin einer ökosozialen Textilfirma

PROSPERITY | WOHLSTAND
ZIEL 8: MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT

Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle

Voraussetzung für nachhaltiges und inklusives Wirtschaftswachstum sind genügend und gesicherte Arbeitsplätze sowie menschenwürdige Arbeitsbedingungen – natürlich unter Einhaltung aller sozialer Standards. Das Wirtschaftswachstum vergangener Jahrzehnte ist auf Kosten natürlicher Ressourcen und des Weltklimas erfolgt und längst an ökologische Grenzen gestoßen. Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bringt soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklungsziele miteinander in Einklang. Auch in Deutschland arbeiten Menschen unter schlechten Arbeitsbedingungen, zum Beispiel in Schlachthöfen, im Baugewerbe oder als Erntehelfer*innen. Weltweit arbeiten 75 Millionen Kinder unter ausbeutenden Bedingungen in Textilfabriken, Steinbrüchen oder auf Kaffee- und Kakaoplantagen. Der Lohnanteil der Näherin eines T-Shirts liegt bei 0,6% des Verkaufspreises.



WAS GIBT ES BEI UNS?

- Fairtrade -Town
- Eine-Welt Läden (Fachgeschäfte des fairen Handels)
- Eine-Welt Gruppen
- Teilnahme am weltweiten Aktionstag für menschenwürdige Arbeit (WFMA)
- Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Keine Produkte kaufen, die durch Kinderarbeit hergestellt werden
- Regional und ökologisch kaufen
- Gemeinwohlökonomie fördern und ethisch investieren
- Betriebliche Demokratie, die eigenen Rechte wahrnehmen z. B. Betriebs- oder Personalrat, Gewerkschaft, Bildungsurlaub in Anspruch nehmen.

ZIEL 9: INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern, Innovationen und Digitalisierung unterstützen

Zukunftsfähigkeit wird erreicht durch umweltverträgliche industrielle Prozesse, die Ressourcen effizient und in Kreisläufen verwenden und saubere Technologien entwickeln und nutzen. Nötig ist dafür eine Verbesserung der wissenschaftlichen Forschung und die Förderung von Innovationen. Leitendes Kriterium sind Investitionen nach ethischen Grundsätzen. Menschen ohne Zukunftsperspektiven sind von Armut, Migration und Flucht betroffen.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Universitätsstadt – führend in Wissenschaft und Forschung
- Dichtes Straßenbahn- und Busnetz
- Das Fahrrad ist das Verkehrsmittel Nummer Eins
- Repaircafés, Radhof

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Recycling
- Kreislaufwirtschaft etablieren
- Carsharing
- Gemeinwohl orientierte Initiativen fördern
- Weiterer Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs
- Mindestbesteuerung internationaler Konzerne

„Um zu überleben, brauchen wir Fantasie. Die Realität ist sonst zu kompliziert.“

Lady Gaga, amerikanische Sängerin



ZIEL 10: UNGLEICHHEITEN VERRINGERN

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

Einkommen und Vermögen sind weltweit ungleich verteilt. In vielen Ländern steigt die Ungleichheit weiter an. Deshalb soll insbesondere das Einkommen der ärmsten 40 Prozent der Weltbevölkerung wachsen. Ihre soziale, wirtschaftliche und politische Teilhabe soll gefördert werden. Das stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und fördert das Friedensklima.

Reicher globaler Norden – armer globaler Süden: Aus den Entwicklungsländern fließt doppelt so viel Geld in die Industrieländer wie umgekehrt. Laut UNESCO haben 264 Mio. Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren keinen Zugang zu Bildung.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung
- Amt für Chancengleichheit
- Inklusion in Schulen, Weiterbildung und Gesellschaft

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Anerkennung sozialer und pflegerischer Berufe durch höhere Vergütung
- gerechte Entlohnung (u. a. equal pay day)
- Gleichberechtigung: Quote für Frauen in Führungspositionen
- Produkte aus fairem Handel kaufen
- Mikrokredite vergeben
- Sozial engagieren
- Ökologischen Fußabdruck verringern
- Ökotourismus fördern

„Würde man das Vermögen der unteren Hälfte auf 1,5 oder 2 Prozent aufstocken, hätte man für die Armen so viel erreicht wie mit 30 Jahren Wachstum, und das, ohne die planetarischen Grenzen weiter zu überschreiten.“

Thomas Pogge, Professor
für politische Philosophie und Ethik

Illustration: Franziska Moltenbrey | Gestaltung: www.das-hinterland.de





ZIEL 12: NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster gestalten



Der Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise, die die natürlichen Grenzen unseres Planeten respektiert, kann nur gelingen, wenn wir unsere Konsumgewohnheiten und Produktionstechniken umstellen. Dazu sind international gültige Regeln für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz wichtig.

Konsum, die damit verbundene Überproduktion und der Ressourcenverbrauch führen zu Vermüllung und Plünderung unseres Planeten. Die Folgen der Klimakrise sind im globalen Süden stärker zu spüren als bei uns, obwohl dort weniger konsumiert wird. Die Ressourcen, die uns die Erde für ein ganzes Jahr zur Verfügung stellt, sind in den Industrieländern bereits im ersten Halbjahr erschöpft.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Solidarische Landwirtschaft
- Verbrauchergemeinschaften
- Hofläden, Gemüseboxen
- Regionale Bioprodukte
- Second-Hand-Läden
- Repair-Cafes
- Unverpackt-Läden

WAS KÖNNEN WIR TUN?

- Langlebige Produkte kaufen
- Reelle Preise bezahlen
- Lieferkettengesetz einhalten – menschenrechtswidrige Produktionsverfahren und Arbeitsbedingungen ausschließen
- Anreize für Firmen zu geringem Rohstoff- und Energieverbrauch – Konzernverantwortung fördern
- Urlaub in der Region

„Wie zahlreich sind doch die Dinge, derer ich nicht bedarf.“

Sokrates

FRIEDENS- KLIMA!



**„Lasst uns darauf einigen, Frieden
(Ziel 16) an den Anfang zu stellen.“**

*António Guterres, UN-Generalsekretär,
2017 vor den Vereinten Nationen*

PEACE | FRIEDEN

ZIEL 16: FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz zu ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen, sind die erklärten Ziele der Vereinten Nationen. Ohne ein sicheres Umfeld und rechtsstaatlich handelnde Institutionen ist eine nachhaltige Entwicklung unmöglich. Für Frieden, Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit ist gutes Regieren ohne Korruption unerlässlich. Krieg verhindert und zerstört alltägliches Leben. Militär ist schon in Friedenszeiten ein massiver Umweltzerstörer und verschlingt enorme finanzielle und gesellschaftliche Ressourcen, die dringend zur sozial-ökologischen Transformation benötigt werden. Jeder Krieg vernichtet Leben, Natur und Kultur. Betroffen ist immer die Zivilbevölkerung, insbesondere Kinder und Frauen. Rüstungsexporte heizen Konflikte an und lösen Flucht und Vertreibung aus.

WAS GIBT ES BEI UNS?

- Welt-Haus - Zentrum für Umwelt und Entwicklung, Friedensarbeit und gewaltfreie Konfliktlösung, Werkstatt für gewaltfreie Aktion
- Lokale Friedensbündnisse und -organisationen, z.B.:
- Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen e.V. (www.dfg-vk.de)
- Internationaler Versöhnungsbund - Deutscher Zweig (www.versoenungsbund.de)
- Aktion OHNE RÜSTUNG LEBEN (www.ohne-ruestung-leben.de/aktuell)
- Netzwerk Friedenssteuer (www.netzwerk-friedenssteuer.de)
- Kooperation für den Frieden (www.koop-frieden.de)
- Bundessausschuss Friedensratschlag (www.koop-frieden.de)
- Pax Christi - Internationale Katholische Friedensbewegung (www.paxchristi.de)
- IPPNW - Internationale Ärzt*innen für die Verhütung des Atomkrieges - Ärzt*innen in sozialer Verantwortung e.V. (www.ippnw.de)
- Informationsstelle Militarisation (www.imi-online.de)

Umwandlung militärischer Liegenschaften in Mannheim

Die Ausstellung gibt die 17 Nachhaltigkeitsziele klar und übersichtlich wieder – sie stehen vollständig im Einklang mit der Satzung des Fördervereines für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V. (www.frieden-mannheim.de). Seit 1983 steht der Verein aktiv für den Frieden und Abrüstung; er hat in der Region die Anwesenheit des amerikanischen Militärs miterlebt und sich für die Konversion eingesetzt. Die amerikanischen Militäreinrichtungen umfassten eine Fläche von 510 Hektar auf 8 Standorten innerhalb des Stadtgebietes von Mannheim, von denen heute immer noch eine, die Coleman Barracks in Mannheim Scharhof mit 216 ha, als Depot und Verteilzentrum der Streitkräfte genutzt wird. Die anderen 304 Hektar wurden ab 2015 aufgelöst und zivilen Zwecken zugeführt. So auch die Spinelli Kaserne, die heute in Teilen als Flüchtlingsunterkunft genutzt wird. Auf deren Gelände findet auch ein Teil der Bundesgartenschau 2023 statt. Die Ausstellung „Friedensklima“ befindet sich im Experimentierfeld nördlich eines Baumquartiers mit „Zukunftsbäumen“ eingebettet in den SDG-Garten 16.



PEACE | FRIEDEN SICHERHEIT NEU DENKEN

www.sicherheitneudenken.de

Um eine Vorstellung zu geben, dass es Alternativen zur verbreiteten Abschreckungspolitik und Demonstration von militärischer Stärke gibt, wird hier eine Kurzdarstellung des Konzeptes „Sicherheit neu denken – von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik“ der Badischen Landeskirche präsentiert. Das Friedensbündnis Mannheim ist Unterstützer und Multiplikator des Programms.

Der Angriffskrieg auf die Ukraine bedeutet für die Sicherheitspolitik eine Zeitenwende und hebt die Dringlichkeit gewaltfreier, sozialer Verteidigung hervor.



BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG

Den Religionen kommt eine große Bedeutung in der Friedensarbeit und im Klimaschutz zu. Sie haben die Möglichkeit, viele Menschen für einen guten Zweck zu mobilisieren.

Unterschiedliche Glaubensüberzeugungen und religiöse Praktiken dürfen nicht als Grund für Konflikte und Kriege missbraucht werden. Ein Zusammenleben in versöhnter Verschiedenheit ist unser Ziel.

„In Frieden leben erfordert nicht große Worte, sondern viele kleine Schritte.“

Egon Bahr



FEINDBILDER

Feindbilder sind negative Vorurteile, die sich gegen Gruppen, Ethnien, Staaten, Ideologien oder auf Einzelpersonen richten können. Ausgeprägte Feindbilder sind oft mit Fantasien oder gar Handlungen zur Schädigung und Vernichtung des „Feindes“ verbunden, andererseits auch mit ausgeprägten Gefühlen der eigenen Bedrohung.



GEWALTFREIHEIT

Gedanken zur Gewaltfreiheit in Buchform zum Umblättern und Besinnen.



MENSCH BEKÄMPFE DICH NICHT-SPIEL

Unter dem Motto „spielen statt kämpfen“ haben wir das beliebte Brettspiel „Mensch ärgere dich nicht“ aufgebaut. Aber wir wollen Sie anregen, es mit neuen Spielregeln zu spielen, bei denen man miteinander und nicht gegeneinander spielt und so schneller ins Ziel kommt! Globale Zusammenarbeit (Ziel 17) ist die elementare Voraussetzung zum Erreichen der Agenda 2030.

KINDERSOLDATEN

Weltweit gibt es ca. 250.000 Kindersoldaten. Jede der 250 Spielfiguren auf dem Würfel zum Thema Kindersoldaten steht für 1000 Kinder, für die töten müssen grausamer Alltag bedeutet. Krieg traumatisiert!

Forderungen des Bündnisses Kindersoldaten für Deutschland: keine Rekrutierung Minderjähriger durch die Bundeswehr (2020: 1148 Minderjährige), Stopp der Bundeswehr-Werbung, die sich gezielt an Minderjährige richtet, zum Beispiel an Schulen, in Jugendmedien, bei Sport-, Abenteuer- und Musikveranstaltungen für Minderjährige, Friedensbildung verbindlich in den Lehrplänen und in der Lehrerfortbildung verankern.



IDEENRAD

Möglichkeiten sich zu engagieren werden durch einen Kreisel angeregt. Hier lassen sich leicht Gespräche mit Besucher*innen beginnen. Auf dem Würfel liegen auch Informationsmaterialien und die beliebten Bierdeckel aus.



**„An den Frieden denken heißt,
an die Kinder denken.“**

Michail Gorbatschow

DANKSAGUNG

Ein solches Projekt kann nur durch gute Zusammenarbeit entstehen! Wir danken deshalb den Institutionen, die unsere Arbeit durch ihre starke finanzielle Unterstützung gefördert haben:

Katholischer Fonds
Brot für die Welt
Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V.
Elektrizitätswerke Schönau – EWS,
Bertha-von-Suttner-Stiftung.

Besonderer Dank gilt den vielen privaten Spender*innen, die wir hier nicht namentlich nennen möchten, aber ohne deren Unterstützung wäre die Ausstellung nicht zustanden gekommen.

Wir bauen auf die Kooperation mit lokalen und regionalen Organisationen und den zahlreichen Einzelpersonen während der Realisierung und Präsentation der Ausstellung und danken ihnen für die tatkräftige Mitarbeit. Und natürlich allen

Menschen, die sich für das Gelingen der Gartenschau in den 178 Tagen der Bundesgartenschau in Mannheim einsetzen. Unser Dank gilt ebenso den engagierten Aktiven, die in der Vorbereitungsphase das Projekt vorangetrieben haben.

Vorstand des Fördervereins



Alle Beteiligten, Förderer und Kooperationspartner:

Austeller: Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V.
Förderer: Katholischer Fonds / Brot für die Welt / Metropolregion Rhein-Neckar / Bertha von Suttner Stiftung
Kooperationspartner: Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen / Internationale Sozialistische Organisation / Friedenbündnis Mannheim / Föderation Demokratischer Arbeitervereine / Naturwissenschaftler*innen-Initiative e.V. / International Physicians for the Prevention of Nuclear War Naturfreunde Mannheim / pax christi / Amnesty International / Heidelberger Friedensratschlag / Friedenstaube Heidelberg e.V. / Friedensregion Bodensee e.V. / Peace for Future / Projekt Alternativen zur Gewalt / Netzwerk Lebenslaute / Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Baden / Sicherheit neu denken / Ohne Rüstung leben Bund für soziale Verteidigung / Netzwerk Friedenssteuer / Kooperation für den Frieden / Terre des hommes / ZFD – Forum Ziviler Friedens Dienst



Austeller



Förderer



Kooperationspartner



IMPRESSUM

Ursprüngliches Konzept: Frieder Fahrbach und Martina Heise, Friedensregion Bodensee e.V.
Redaktionell aktualisiert für die Bundesgartenschau in Mannheim: Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V.

Gestaltung und Layout: HINTERLAND | Büro für visuelle Kommunikation, Mark Minkner & Manuel Kallina, www.das-hinterland.de

Illustration: Siska Moltenbrey, www.siska-moltenbrey.de, Stuttgart

Produktion: Schreinerei Brugger, Tettang Neuhäusle und Werbetechnik BWS Buchmeier Werbeservice

Freiwilliger Klimausgleich: bei My Climate

Fotos: Frank Althoff, Julian Beekmann, Elke Braun-van der Hoeven, Frieder Fahrbach, Florian Freund, Helmut Roos

Kontakt:

Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit e.V.,
p.a. Friedensbüro Mannheim
Speyerer Str. 14
68163 Mannheim
frieden-mannheim@posteo.de

Link zu FRIEDENSKLIMA!:

www.frieden-mannheim.de/buga23



Stand März 2023

Kontakt für Leihgabe und Reproduktion:

Friedensregion Bodensee e.V.
Frieder Fahrbach, Achstr. 25, 88131 Lindau
frbfahrbach@aol.com
www.friedensregion-bodensee.de

friedens räume Lindau
Cornelia Speth, Lindenhofweg 25,
88131 Lindau
info@friedens-raeume.de
www.friedens-raeume.de

Im Auftrag der Stadt Lindau
Georg Speth
georgspeth@t-online.de

